

Mächtig breitest Du die grünen Fluthen  
Durch der Thäler weite Flächen hin,  
Ausgebraust sind alle Jünglinggluthen —  
Und gefällig dienst Du dem Gewinn.  
Ströme fort! mir gibst Du kein Entzücken,  
Denn Dein Jugendbild durst' ich erblicken.

Cornelia.

Catharina Guzmann.

(Fortsetzung.)

5.

Monate waren so vergangen, keine Nachricht, weder von dem Könige noch von ihrem Bruder bei Catharina eingelaufen, da begann Donna Maria selbst zu bangen. Diese Ungewißheit sollte jedoch nicht lange währen. Ein Bote kam mit einem Schreiben Alfons', das die Gemüther seinetwegen beruhigte und freudigen Inhaltes war. Er hatte, während Don Pedro in Kastilien die edelsten Männer auf dem Blutgerüste sterben ließ, mit einem Jugendfreunde, Don Goncalvo de Lara, die Freunde Don Henrico's in Andalusien und Estremadura um sich gesammelt und manch festes Schloß, manche bedeutende Stadt genommen. Auf dem für unüberwindlich gehaltenen Schlosse zu Albuquerque war der Mittelpunkt ihrer Macht und da Don Pedro noch anderwärts vollauf zu thun hatte, blieben die Freunde König Henrico's jetzt noch die Herren der dortigen Gegend.

Alfons', den Widerwillen seiner Schwester gegen das Kloster kennend, vielleicht auch noch aus einem andern wichtigen Grunde, bat sie, Albuquerque künftig zu ihrem Aufenthalte zu wählen, wo sie für Don Henrico mehr wirken könne als im Kloster.

„Da wir bis auf einige Städte in dem Besitze Andalusien's und Estremadura's sind — schrieb er — und in Kastilien selbst nur auf den Schlössern unserer Freunde zu übernachten brauchen, so hast Du für nichts zu fürchten. Ich selbst hole Dich ab, Du lebst dort Deinem Stande gemäß und sicherer als Du im Gebiete des wankelmüthigen Aragoniers leben könntest, und mehr als alles dieß, Du bist bei Deinem Dich so innig liebenden Bruder, dem sich Dein Herz öffnen wird und dessen Theilnahme Du gewiß bist. — Der würdigen Ruhme, die wir als unsere Herrscherin betrachten würden, kann es nicht gleichgiltig seyn, mich an der Spitze eines Unternehmens zu sehen, das dem Geschlechte der Guzmann einen neuen Glanz geben wird, bitte sie, meiner Einladung zu folgen.“

Das Herz Catharina's klopfte stürmisch bei Durchlesung dieses Briefes, auch Donna Maria vergaß das Kloster und die frommen Schwestern; ihr Stolz glaubte mehr Befriedigung in Albuquerque zu finden als hier und die fromme Dame sehnte sich fast noch mehr nach dem Waffenplaze der Freunde Henrico's als Catharina selbst, denn diese mußte ja nach Westen ziehen und jeder Schritt entfernte sie mehr von dem Geliebten. Aber dieß hielt sie dennoch nicht ab, sie hoffte, für den König wirken und thätig seyn zu können, dieser Gedanke gab ihr Muth, und so antwortete sie mit Bewilligung Donna Maria's dem Bruder, sie werde ihm nach Albuquerque folgen, sobald er komme, sie abzuholen. Mit dieser Antwort ward der Bote zurückgesendet.

Die Aebtissin schüttelte bei der Nachricht bedenklich ihr ehrwürdiges Haupt. — Ihr wagt in dieser kriegerischen Zeit viel, Donna Maria. Oft ist, der heute Sieger war, morgen besiegt, überdieß ist Euer Neffe noch ein Jüngling, wohl einer raschen, kühnen, aber nicht immer einer wohl überlegten That fähig. Ich kann meine Verwunderung nicht verbergen, und wünsche nur, Gott möge alles zum Besten lenken.

Von diesem Tage an hatte die Sehnsucht, das Kloster zu verlassen, mehr noch die alte Dame als Donna Catharina ergriffen. Die stolze Frau sah sich schon, als die Ruhme des Königs, von den Großen Spaniens umgeben, ihr lüsterte nach Einfluß auf die Staatsbegebenheiten, und die Würde, mit welcher sie in Albuquerque auftreten wollte, beschäftigte sie bei Tag und Nacht. Catharina hingegen freute sich, den Bruder wieder zu sehen, hoffte dort im Stillen für Henrico wirken zu können, ihr Herz fühlte sich hingezogen, nicht ihr stolzer Sinn. Deshalb erwartete sie auch die Ankunft des Bruders mit Ruhe, während die sonst so bedächtige, abgemessen einerschreitende Dame ungeduldig und unruhig umher ging, und den Tag, wo ihr stolzes Gemüth einen so herrlichen Triumph feiern sollte, nicht erwarten konnte.

Endlich erschien Don Alfons', aber nicht allein, sein Freund Don Goncalvo de Lara begleitete ihn. — Catharina sah ihren Bruder im Sprachzimmer wieder, das eiserne Gitter trennte sie, bald aber konnte sie das Kloster mit Donna Maria verlassen und unter dem freien Himmelsdome ruhte sie hier in des geliebten Bruders Armen.

Sieh', mein Alfons! — sprach sie, ohne den in einiger Entfernung stehenden Freund ihres Bruders zu bemerken — deckte mich der Schleier, hielt mich